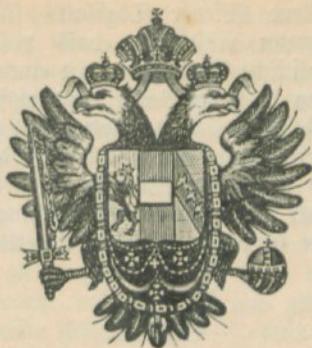


# Laibacher Zeitung.



## Zum 70. Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers.

„Und sinnend sass der Kaiser da,  
„als dächt' er vergangener Zeiten“ . . .

Was steigt vor dem Blick des Kaisers empor?  
Sind's Gestalten der Wahrheit, der Sage?  
Sie raunen Ihm näherschwebend ins Ohr:  
„Sieh, wir sind's, die einstigen Tage!  
„Dein Leben kam selber zu Dir zu Gast —  
„ein Leben ist's sonder Ruhe und Rast,  
„geweiht dem Höchsten auf Erden!  
„Du wolltest, in Sternennähe gerückt,  
„den Kleinsten beglückend und selbst beglückt,  
„ein Vater der Völker werden!“ —

Da senkt Er Sein Haupt, dann blicket Er hin —  
wohl kennt Er die raunenden Gäste!  
Und Freude und Wehmuth erfasset Ihn  
an Seinem Jubelfeste! . . .  
Und wie Er so traumverloren schaut,  
da werden viel tausend Stimmen laut  
und um Ihn wird es leiser und leiser . . .  
Und draussen brauset wie Orgelklang  
das Lied der Lieder, der Jubelgesang:  
„Gott schütze den Kaiser, den Kaiser!“ —

Ja, wir singen an Seinem Jubeltag  
das Lied von Liebe und Treue . . .  
Wie oft es erklingen auch haben mag —  
wir singen es stets aufs neue!  
Wir stehen um Seinen Thron geschart,  
und Waffe an Waffe am Throne starrt,  
Verderben dräuend dem Feinde!  
Wir senken das Knie, wir heben die Hand:  
„Es stirbt für den Kaiser, fürs Vaterland  
„der Völker treue Gemeinde!“ . . .

Wir blicken zurück in der Zeiten Lauf,  
wir sehen des Kaisers Thaten:  
Das Schlachtfeld dampft, und Blut spritzt auf —  
der Kaiser führt selbst die Soldaten . . .  
Es stürzt die Brücke, es steigt die Flut —  
der Kaiser bringt selber Hilfe und Muth . . .  
Und wo in den Hütten der Armen  
die Krankheit mordet, der Hunger wühlt —  
der Kaiser tritt selber ein und fühlt  
mit den Siechen Lieb' und Erbarmen!

Und wisst ihr's noch? Die Erde bebt,  
es krachen die schützenden Wände!  
Sie stürzen zusammen . . . Wohl ihm, der lebt,  
er faltet still weinend die Hände . . .  
Und der Kaiser vernimmt den Schreckenschrei,  
und der Kaiser eilt selber tröstend herbei . . .  
Das Klagen wird leis und leiser . . .  
Da flammt's in den Herzen heiss empor,  
da erbraust durch die Ruinen der Ehor:  
„Gott segne den Kaiser, den Kaiser!“

Es schaffen viel Hände im grossen Reich,  
man ringt mit des Geistes Waffen!  
Ein Leben ist es, dem keines gleich,  
ein Sinnen, ein Wirken, ein Schaffen!  
Und all den Gebilden des Geistes, der Kunst,  
es leuchtet ihnen des Kaisers Kunst!  
Es hebt sich zu Licht und Klarheit  
das stolze Gebäude der Wissenschaft;  
wir bauen ihn auf mit vereinter Kraft,  
den Dom der göttlichen Wahrheit! — —

Zu Ihm schwebt heute der dankende Blick,  
zu Ihm, der mit Weisheit und Milde  
stets lenket des Reiches, der Völker Geschick . . .  
Und vor dem erhabenen Bilde  
der lichtumflossenen Majestät  
entbrennt das Herz in frommem Gebet . . .  
Was auch am heutigen Tage  
Sein grosses, Sein edles Herz durchbebt —  
wir haben es alle mit Ihm erlebt:  
die Freude, die Trauerklage!

Vereinsamt stehet das Fürstengemach . . .  
Noch zittert darin in leiser  
Erinn'ung manch stiller Seutzer nach . . .  
Und sinnend blickt nieder der Kaiser.  
Da hört Er der Stimmen lautgrüssenden Schall —  
sie kommen, sie kommen, die Völker all —  
zum Vater kommen die Kinder!  
Er lauschet, Er lächelt . . . Schon treten sie ein:  
„Wir bringen Dir Liebe und Treu im Verein,  
„herzinnige Grüsse nicht minder!

„Und unsere Herzen, wir bringen sie heut'  
„zu Deinem, zu unserem Feste!  
„Wir flehen vom Herrn, der allen gebeut,  
„hernieder das Schönste, das Beste!  
„Er segne Dein Walten auch fürderhin,  
„auf dass es bringe dem Reiche Gewinn!  
„Es möge verklärend erglänzen  
„in Werken des Friedens, der Nächstenpflicht,  
„in Eintracht, in Liebe, in Wahrheit und Licht  
„bis zu den äussersten Grenzen!“

Und wie Er so lauschet in stillem Glück,  
da sinken in alte Zeiten  
gar manche verblasste Träume zurück . . .  
Er lässt sie vorübergleiten.  
Er lächelt . . . Und sänke auch alles hin:  
Eins bleibt Ihm zu eigen: der hohe Sinn,  
das Erbe der glorreichen Ahnen!  
Und in des Abends lichtflammenden Glanz  
webt leise den herrlichsten Strahlenkranz  
die Liebe der Untertanen! —

Anton Funtek.

### Ämtlicher Theil.

Morgen wird das XIV. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.  
 Dasselbe enthält unter  
 Nr. 17 das Gesetz vom 30. Juli 1900, mit welchem einige Bestimmungen des Gesetzes vom 29. April 1873, L. G. Bl. Nr. 22, zur Regelung der Rechtsverhältnisse des Lehrstandes an den öffentlichen Volksschulen des Herzogthumes Krain, hinsichtlich der Veretzung des Lehrpersonales in den Ruhestand und der Versorgung seiner Hinterbliebenen abgeändert werden.  
 Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Kundmachung in Wirksamkeit.  
 Nr. 18 das Gesetz vom 20. Juli 1900, betreffend die Umlegung der Ratschach-Johannisthaler Bezirksstraße in der Strecke zwischen Johannisthal und Gomila im Straßenbezirke Ratschach.  
 Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain.  
 Laibach am 18. August 1900.

### Nichtamtlicher Theil.

#### Die innere Lage.

Die Blätter legen der Reise des Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber an das kaiserliche Hoflager in Ischl eine besondere Bedeutung bei und behaupten, daß Dr. v. Koerber Seiner Majestät dem Kaiser entscheidende Vorschläge über die Wiederberufung des Reichsrathes unterbreitet habe. Es wird gesagt, das Cabinet plane die Wiederberufung des Reichsrathes unter der Bedingung, daß von den Parteiführern Zusagen gemacht werden, daß die Thätigkeit des Parlaments nicht gestört wird. Um sich diese Garantien zu verschaffen, werde der Ministerpräsident in der nächsten Zeit mit den hervorragenden Mitgliedern aller Parteien des Abgeordnetenhauses Fühlung nehmen, ihnen seine Ansichten über die Führung der nächsten Legislaturperiode entwickeln und ihre Gegenäußerungen vernehmen. Von dem Verlaufe dieser Pourparlers hänge auch der Termin des Wiederzusammentrittes des Reichsrathes ab, der für Ende September oder Anfang October in Aussicht genommen sei. Selbstverständlich werde auch die Eventualität in Erwägung gezogen, daß die Besprechungen mit den Parteiführern ein negatives Resultat ergeben. In diesem Falle würde die Einberufung des Reichsrathes nicht erfolgen. Dr. v. Koerber werde bei den in Aussicht genommenen Besprechungen mit den Parteiführern auch bezüglich jener Gesekentwürfe, welche dem Abgeordnetenhause nach seinem Wiederzusammentritt unterbreitet werden sollen, Mittheilungen machen. Die Schaffung einer neuen Arbeitsmajorität werde nicht den Gegenstand der Discussion bilden.

Die «Neue Freie Presse» begleitet die Mittheilungen über die Ischler Reise des Ministerpräsidenten mit der Bemerkung: «Den einzuleitenden Verhandlungen kann jeder Patriot nur mit dem innigen Wunsche entgegensehen, daß sie dazu führen mögen, den Reichsrath von dem Alp der Obstruction zu befreien. Die Erfahrung aber und die Natur der österreichischen nationalen Parteien fordern dazu auf, jede Erwartung durch eine starke Weigabe von Stepsis zu mäßigen.»

### Feuilleton.

#### Die erste Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. in Krain (1845).

Von P. v. Nadics.

Anlässlich der selten schönen Feier des 70. Geburtstages unseres vielgeliebten Kaisers und Herrn, Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I., kann unsere engere Heimat Krain mit hoher Befriedigung darauf zurückblicken, daß sie eines der ersten Kronländer gewesen, welches Se. Majestät schon in zarter Jugend jubelnd begrüßen konnte!

Die gute alte Sitte in der «Prinzenerziehung» brachte es bekanntlich seit Jahrhunderten mit sich, die «jungen Herren» in Begleitung ihrer Erzieher reisen zu lassen.

Dieser Sitte entsprechend sehen wir denn auch das für die umfassendste und gediegenste Bildung und Erziehung Höchstihrer Kinder vielbesorgte durchlauchtigste Elternpaar, weiland Ihre kaiserlichen und königlichen Hoheiten Erzherzog Franz Karl und Erzherzogin Sophie, die durchlauchtigsten Söhne, nachdem Höchstidieselben das entsprechende Alter erreicht hatten, weitere Reisen unternehmen lassen.

Es war nämlich im Jahre 1845, daß Seine k. u. k. Apostolische Majestät als Erzherzog noch in Begleitung Höchstseiner Brüder, der durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Ferdinand Max und Karl Ludwig auf der Heimkehr von der italienischen Reise, die von Wien aus über Tirol unternommen worden und auf welcher Höchstidieselben am 7. September einer im Beisein des F. M. Grafen Radezky abgehaltenen Heerschau über die zu den Herbstmanövern in Belluno concentrirten k. k. Truppen

Das «Neue Wiener Tagblatt» führt aus, es müßte jedermann einsehen, «daß politische Nothwendigkeit, politische Sittlichkeit, mit einem Worte, das politische Leben in seiner Gänze ein verfassungsmäßiges Definitivum heißen». Das Blatt weist auch auf das Solidaritätsgefühl, das sich aus Anlaß der Kaiserfeier kundgibt und gibt dem Wunsche Ausdruck, «daß ein Bruchtheil der gehobenen Empfindungen hinübergerettet würde in die kommenden Arbeits- und Werk-tage».

### Serbien.

Das «Fremdenblatt» tritt den Anschauungen jener Journale gegenüber, welche in der Vermählung des Königs Alexander einen Erfolg der russischen und einen Tschec der österreichisch-ungarischen Politik erkennen wollten. Diese Auffassung — sagt das Blatt — zeuge von oberflächlicher Beurtheilung, von Uebersehung der Belgrader Vorgänge und Ignorierung der von Oesterreich-Ungarn stets festgehaltenen Grundsätze seiner Balkanpolitik. Was unsere Monarchie in den Balkanländern wolle und worin sie mit der Politik Rußlands durchaus übereinstimme, sei die Aufrechterhaltung des status quo und die Vermeidung jeder Einmischung in die inneren Verhältnisse dieser Staaten. Weder der Ministerwechsel noch die Entzweiung des Königs mit seinem Vater berühren die Interessen Oesterreich-Ungarns. «Wie sich die Serben in ihrem eigenen Lande einrichten, kann und muß für uns gleichgiltig sein. Unsere Position in Serbien hängt nicht von der Anwesenheit bestimmter Persönlichkeiten, von der Herrschaft dieser oder jener politischen Partei ab; sie ergibt sich von selbst aus der geographischen Lage des Landes und seinen wirtschaftlichen Beziehungen zur Monarchie. Deshalb wird jede serbische Regierung, welchen Namen sie auch tragen möge, auf das Wohlwollen Oesterreich-Ungarns angewiesen bleiben. Die serbischen Politiker sind auch viel zu gute Rechner, um sich nicht dies gegenwärtig zu halten, und wenn sie es vergessen sollten, so gibt es Mittel genug, sie rechtzeitig daran zu erinnern. Eine Regierung, die sich einfallen ließe, der Monarchie oder ihren Interessen nahe zu treten, würde bald gewahr werden, daß sie damit einen auch den Interessen des eigenen Landes zuwiderlaufenden Weg einschlägt. Es scheint uns also, als ob man getrost der weiteren Entwicklung der Dinge in Serbien entgegensehen könnte; wachsam, aber in voller Ruhe.» Man sollte auch endlich aufhören, die veralteten Schlagworte vom Ueberwiegen des russischen oder österreichisch-ungarischen Einflusses anzuwenden und von einem Interessengegensatz zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland auszugehen.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 17. August.

Abgesehen von dem angeblichen Actionspiane der Regierung wird von mehreren Blättern die innerpolitische Lage besprochen. Das «Neue Wiener Tagblatt» betont, daß das politische Leben in seiner Gänze nach so vielem Probieren und Lavieren ein verfassungsmäßiges Definitivum erheische.

Die große Antheilnahme an dem Geburtsfeste Seiner Majestät des Kaisers, die sich allenthalben äußere, sei eine politisch lehrreiche: man sehe eine kraftvolle Summe von Solidaritätsgefühl entfesselt, und der Wunsch sei ein begreiflicher, daß ein Bruchtheil der gehobenen Empfindungen hinübergerettet würde in die kommenden Arbeits- und Werk-tage.

Das «Deutsche Volksblatt» meint, es sei leider nicht daran zu denken, daß die Parteien sich selbst zu einer erfolgverheißenden Action zum Zwecke der Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses aufrufen werden.

Der italienische Hof wird den Sommer sowie den Herbst in strenger Trauer verbringen. Die Nachricht, daß König Victor Emanuel III. und Königin Helene demnächst eine Reihe italienischer Städte besuchen werden, ist sehr verfrüht. Es ist allerdings zu erwarten, daß das Königspaar in einiger Zeit eine Rundreise im Lande unternehmen werde, dieselbe wird jedoch wahrscheinlich erst in mehreren Monaten, vielleicht im nächsten Frühjahr stattfinden.

In Italien erregt ein in der «Rivista Marittima» veröffentlichter Artikel des greifen Crispi große Aufmerksamkeit, der für eine Verstärkung der Flotte eintritt und der Regierung wärmstens empfiehlt, den bisherigen Zuständen in der Kriegsmarine abzuhelfen. Der Gedankengang des Artikels ist ungefähr folgender: Obgleich der Dreibund schon achtzehn Jahre aufrechtstehe, habe es Italien in dieser langen Frist nicht verstanden, seine Vertheidigung zu organisieren. Vom Jahre 1860 bis heute wendete Italien 2650 Millionen Lire für seine Seemacht auf, ohne daß ihre Entwicklung mit den Erhöhungen des Budgets gleichen Schritt gehalten hätte. So sei die italienische Marine, welche im Jahre 1890 noch den dritten Platz unter den Seemächten der Welt einnahm, heute auf den siebenten gesunken. Heute sei man nicht einmal imstande, Sicilien zu vertheidigen. Ohne eine starke und zahlreiche Flotte vermöge man auch nicht die italienischen Colonien im Auslande zu erhalten und zu behaupten. Die wirtschaftliche Zukunft Italiens legt die Verpflichtung auf, neue Märkte im äußersten Osten aufzufuchen. Crispi legt darum der Regierung wärmstens ans Herz, Abhilfe zu schaffen, denn auf eine entsprechend kräftige Flotte verzichten, hieße so viel, als die einzige Hoffnung aufgeben, auf welche Italien in der Stunde der Prüfung zählen könnte.

Die Tage des englischen Unterhauses scheinen gezählt zu sein, und es ist zweifelhaft, ob es sich, obwohl seine Mandatsdauer erst 1902 endigt, in seiner jetzigen Zusammensetzung im Herbst nochmals versammeln wird, denn Parlaments-Untersecretär Brodrick deutete in einer Rede zu Witley an, daß die Wahlen nicht sehr ferne seien. In der Londoner Presse wird die Frage schon seit längerem erörtert; nach ihrer Meinung wäre die Aufkösungsmaßregel für October zu erwarten, während die Neuwahlen bei denen namentlich die Stellung der Parteien zur südafrikanischen Frage maßgebend wäre, für Ende November oder Anfang December angeordnet werden sollen.

beigewohnt, das erstmal unsere Heimat mit Allerhöchstem Besuche beglückte, wobei die vorzüglichste Sehenswürdigkeit Krains, die weltberühmte Adelsberger Grotte, einer eingehenden Besichtigung gewürdigt wurde.

Ueber diese erste Anwesenheit Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät in Krain finden wir nachstehende zeitgenössische Aufzeichnung, enthalten in der Nr. 79 der «Laibacher Zeitung» vom 4. October 1845, die wir zugleich als Beispiel der damaligen Berichterstattung vollinhaltlich hier folgen lassen. Dieselbe lautet:

«Slyrien. Laibach am 1. October. Gestern wurde Laibach durch die Anwesenheit Ihrer k. k. Hoheiten der durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Franz Josef, Ferdinand Maximilian und Carl Ludwig hochbeglückt. Schon Tags zuvor hatten Höchstidieselben die Gränze Krains überschritten. Auf Höchstihrer Reise nach der Residenz von Triest in später Nachmittagsstunde in Adelsberg eingetroffen und daselbst von Sr. Excellenz dem Herrn Landesgouverneur Josef Freiherrn von Weingarten und von dem Herrn Kreishauptmann in Adelsberg Josef Roschacker ehrfurchtsvollst empfangen, haben Höchstidieselben sich sogleich in die beleuchtete Grotte verfügt und in dreistündigem Verweilen in deren innere Tiefe eindringend die seltenen Gebilde und Erscheinungen, die sich so reichlich darbieten, mit gespannter Wissbegierde besichtigt. Den folgenden Morgen setzten Höchstidieselben Ihre Reise nach Laibach fort und in der Mittagsstunde unter dem klingenden Spiele der aufgestellten Truppenabtheilung\* im Gasthose «zum wilden Mann» (neben dem Rath-

hause) abgestiegen, geruhten Höchstidieselben die ehrerbietige Aufwartung der zum ehrfurchtsvollsten Empfange versammelten Chefs der ersten Civil- und Militärbehörden gnädigst anzunehmen, welchen auch die hohe Ehre zu Theil ward, zur Mittagstafel zugezogen zu werden. Gleich nach aufgehobener Tafel verfügten sich Höchstidieselben in die Räume des trinitarisch-slawischen Landesmuseums, wo es dem Präsidenten der Anstalt Herrn Leopold Freiherrn von Lichtenberg, dann den versammelten Curatoren und Ausschussmitgliedern gestattet war, Ihre k. k. Hoheiten in den Sälen vorzugsweise zur Besichtigung jener Sammlungen einzuführen, welche die eigenthümlichen Producte des Landes in reichlicher und wohlgeordneter Menge darbieten. Von dort begaben sich Ihre k. k. Hoheiten auf die Höhe des Castellberges, um die freundlichen Umgebungen Laibachs, deren näheren Besuch das kurze Verweilen nicht gestattete, aus diesem günstigen Standpunkte über zu beschauen und die gewünschte Aussicht von der die am fernen Horizonte scharf gezeichneten von der freundlichen Abendsonne beleuchteten Gebirgs- und Straßenzüge der Provinz einzuziehen.

Rückgekehrt, geruhten Höchstidieselben sich durch die Regimentskapelle einige gewählte Stücke vortragen zu lassen und verfügten sich sodann dem die festlich beleuchteten Straßen nach dem ständischen Schauspielhause, wo bei Höchstihrer Erscheinen die frohe Menge des überfüllten Hauses in den einstimmigen Jubelruf ausbrach, der sich mit gleicher Freudigkeit erneuerte, als Höchstidieselben nach ganz vollendeter Vorstellung das Haus verließen.

Heute (1. October) Morgens um 7 Uhr verließen Ihre k. k. Hoheiten die Stadt, nachdem Sie noch einmal die Aufwartung der versammelten Vorsteher der

\* Des vaterländischen k. u. k. 17. Infanterie-Regimentes (damals Prinz Hohenlohe-Langenburg), das wenige Tage vorher (24. September) die Feier der Weihe neuer Fahnen festlich begangen hatte.

Aus Sofia wird die Eröffnung des macedonischen Congresses angekündigt, zu welchem ungefähr 100 Delegierte eingetroffen sind. In macedonischen Kreisen behauptet man, daß die Beratungen des Congresses lediglich der Rechnungslegung und die Neuwahl der Leitung des obersten Comités gelten. Was in dieser Versammlung wirklich geschieht, läßt sich, da die Sitzungen auch diesmal geheim sind, vorläufig nicht erfahren. Nichtsdestoweniger gilt es für sicher, daß sich der Congress angeht der letzten Ereignisse, durch welche die allgemeine Aufmerksamkeit des Auslandes auf die Thätigkeit des macedonischen Comités in nachdrücklicher Weise gelenkt wurde, auf das angegebene Programm nicht beschränken kann.

**Tagesneuigkeiten.**

(Die Faszroller in Paris.) Jene zwei sonderbaren «Sportsmen», die es unternommen hatten, zu Fuß und ein Faß vor sich herrollend von Wien nach Paris zur Weltausstellung zu wandern, sind glücklich an ihrem Ziele angelangt. Sie haben die Reise, die sie am 14. Juni antraten, programmgemäß in fünfzig Tagen ausgeführt und auch das Faß, an dem nur in Joinville ein zerbrochener Reifen repariert werden mußte, wohl erhalten mitgebracht. Allen Wienern, die fünfzig Tage lang in banger Sorge um das Schicksal der beiden Faszroller geschwebt haben, wird bei dieser Nachricht ein Stein im Gewichte von 256 Kilogramm — so viel wiegt das Faß — vom Herzen fallen. Und wer ein lebhaftes localpatriotisches Gefühl für alles Wienerische besitzt, wird mit Befriedigung die weitere Kunde vernehmen, daß auch der Dienstmann Nr. 272 die Farben der Wiener Dienstmänneruniform nach siebzehntägigem Marsche nach Paris zum Siege geführt hat. Er hat den schönsten Sieg, den über sich selbst, errungen. Denn er dürfte in unseren Tagen der erste und einzige Wiener Dienstmann sein, der einen «Weg», dazu von solcher Länge, umsonst gemacht hat.

(Manöveridyll.) Aus der Münchner «Jugend»: Der Herr Lieutenant ist in ein recht «windiges» Quartier gekommen. Das Bett ist nicht allzu sauber und alles, was Comfort heißen könnte, so abwesend als möglich. Trotzdem wälzt sich der müde Krieger behaglich in seinen Federn. Es ist Ruhetag — er kann ausschlafen. Da klopft's — der Burtsche. — «Was gibt's?» — «Die Bäuerin läßt dem Herrn Lieutenant sagen, der Herr Lieutenant sollen sich bald waschen.» — «Ist sie verrückt?» — «Nein, Herr Lieutenant. Aber sie sagt, sie braucht die Waschküffel!» — «Schon gut, es wird nicht so pressieren.» Der Lieutenant schaut sich die Waschküffel an — sie sieht einem «Mitschweidling» beträchtlich ähnlich. — «Wahrscheinlich muß dies Reinlichkeitsinstrument noch für einen zweiten dienen. Vielleicht für den Einjährigen, der auch mit einquartiert ist.» — Der Herr Lieutenant duselt wieder ein — nicht für lange! Es klopft. Wieder der Burtsche. «Was gibt's denn schon wieder, in Dreiteufels Namen?» — «Die Bäuerin läßt dem Herrn Lieutenant sagen, der Herr Lieutenant mücht sich gleich waschen, die Bäuerin braucht die Küffel nothwendig!» — «Ja warum denn?» — «Weil die Soldaten, die hier im Quartier liegen — jetzt ihren Kaffee kriegen!»

Behörden anzunehmen geruhen, von den Segenswünschen der Bewohner begleitet, die dann noch jenen einer baldigen Wiederkehr und eines längeren Höchsten Verweilens in diesem Lande folgen ließen».

\* \* \*

Nach der Allerhöchsten Thronbesteigung beglückten Seine k. und k. Apostolische Majestät zu wiederholtenmalen allein und in Begleitung weiland Ihrer k. und k. Apostolischen Majestät unserer unvergesslichen Kaiserin und Königin Elisabeth unsere Heimat; in jüngster Zeit erschien, wie es noch die spätesten Generationen in dankeschuldigster Erinnerung behalten werden, der «erste Retter in der Noth», Seine k. und k. Apostolische Majestät, zu Trost und Aufrechterhaltung nach der schrecklichen Erdbeben-Katastrophe der Dornach 1895 kurze Zeit darnach — am 7. Mai — in der Landeshauptstadt Laibach, um durch Seine väterliche Theilnahme und Seinen huldvollsten Zuspruch die Ihm zujubelnde Bevölkerung in ihrem Schmerze mit neuem Muth zu erfüllen und zur Ausdauer in ihrem Leide aufzumuntern.

Und wie das «neue Laibach» der Huld und Gnade Seiner Majestät zunächst es verdankt, daß es aus dem Schutte wieder hervorgegangen und eine Reihe monumentaler Prachtbauten erstehen sehen konnte, so möge es der allgetreuen Landeshauptstadt von der Vorsehung noch oft gegönnt sein, den vielgeliebten Landesfürsten, Seine Majestät Kaiser und König Franz Josef I., in ihren Mauern begrüßen zu können, wie sie vor 55 Jahren schon dem Erzherzoge Franz Josef, eine der ersten in der weiten, durch Ihn wieder so mächtig gewordenen Monarchie, zu huldigen das Glück gehabt!

(Lampenfieber einer Braut.) In Gentilly, einer Gemeinde nächst Paris, spielte sich dieser Tage im Trauungslocale der Mairie eine originelle Scene ab. Ein junges Paar stand vor dem Maire. Die Braut in ihrem langen weißen Schleier war eine sehr hübsche Erscheinung und lenkte aller Augen auf sich. Man schreitet zu den üblichen ceremoniellen Fragen. Zuerst richtet man sie an den Bräutigam. Der junge Mann antwortet mit einem energischen «Ja!» Der Maire stellt sodann die gleiche Frage an die junge Braut. Diese ist ungemein bewegt und verwirrt und gibt zum lebhaften Erstaunen aller Festgäste ein — «Nein!» zur Antwort. Doch kaum war das unglückliche Wort gefallen, als auch schon die Braut in Thränen ausbricht und weinend versichert, sie habe sich versprochen, sie habe «Ja!» sagen wollen. Das Einfachste wäre gewesen, die Correctur zu acceptieren. Doch nach dem Buchstaben des Gesetzes — dura lex, sed lex — mußte der Maire die Ceremonie vertagen. Man wird also noch einmal Wagen, Diner etc. bestellen und die Festgäste und Trauzeugen noch einmal bemühen müssen. Hoffentlich hat dann die Braut das Lampenfieber überwunden.

(Ein Nachtwandler.) Monsieur Josef Riether, ein etwa 27 Jahre alter Pariser Bürger, bekam seit einiger Zeit häufig Anfälle von Somnambulismus, in denen er die gewagtesten Spaziergänge unternahm. So geschah es auch neulich abends. Riether erhob sich — es mochte 10 Uhr sein — aus seinem Bette, öffnete das Fenster seines Zimmers, das im dritten Stockwerke lag, und begann an einer zur Canalisation gehörenden Röhre herabzuklettern. Als er bis zum zweiten Stockwerke gekommen war, erblickte ihn der Inhaber der dort gelegenen Wohnung und rief, in dem Glauben, daß er einen Einbrecher vor sich habe, laut um Hilfe. Infolge seines Geschreis erwachte der Nachtwandler, ließ die Röhre los und fiel schwer auf den Hof hernieder. Nun liefen die Bewohner des Hauses zusammen. Der Unglückliche lag da mit zerschlagenen Gliedern.

(Amerikanisch.) Der Sheriff Watron von Navajo Country, Arizona, ist ein schlimmer Spassvogel. Er verschickte goldgeränderte Einladungskarten folgenden Inhaltes: «Holbrook, Arizona, 1900. Mein Herr! Sie werden hiemit herzlich eingeladen, dem Hängen eines gewissen George Smiley, eines Mörders, beizuwohnen. Seine Seele wird am nächsten Freitag um 2 Uhr nachmittags in die Ewigkeit geschwungen werden. Man wird die neueste verbesserte Methode in der Kunst der Strangulation anwenden und alles Mögliche thun, um den Vorgang zu einem vergnüglichen und die Execution zu einem Success zu machen». Smiley soll allerdings ein Bösewicht schlimmster Sorte gewesen sein, der seinen letzten Mord in diesem Frühjahr verübte. Aber diese Form der Einladung erschien selbst dem Gouverneur von Arizona zu scharf, und er ließ dem Herrn Sheriff eine Zurechtweisung zugehen.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers.**

In ehrfurchtsvoller Treue begehen heute die Völker Oesterreich-Ungarns das Allerhöchste Geburtsfest ihres allergnädigsten Kaisers und Herrn, Seiner k. und k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I.

**Herzensirren.**

Roman von Ormanos Sandor.

(80. Fortsetzung.)

Lange, bange Minuten verstrichen, bis Bärbele mit dem Arzte zurückkehrte — Minuten, die Frieda Ewigkeiten dünkten.

Nach kurzer Untersuchung stellte er fest, daß allerdings eine leichte innere Verletzung stattgefunden habe; jedoch hoffte er bestimmt, den Verwundeten am Leben zu erhalten.

Wie erlöst athmete Frieda auf — in froher Zuversicht. Sie wollte den Geliebten schon gesund pflegen, Tag und Nacht wollte sie keine Stunde von seinem Lager weichen. Mit der glücklichen Hoffnungsfreudigkeit der Jugend glaubte sie felsensfest an die baldige Wiederherstellung ihres Verlobten. Gewiss, deshalb hatte ihr der liebe Gott nicht das unendlich große, kaum im Traum erhoffte Glück geschenkt, um es ihr in derselben Stunde wieder zu nehmen. Mit hoffnungsvollem Muth trat sie ihr Pflegerinnenamt am Krankenbette des geliebten Mannes an.

Zu derselben Zeit, wo am Schauplatz des Verbrechens die junge Braut des Professors, wie der Verbrecher auf den Urtheilspruch der Richter, des ärztlichen Ausspruches harrete, stand Felix Bedekamp vor dem geöffneten Geldschrank des Comptoirs und raffte alles Geld und alles sonst an Geldeswert darin Befindliche zusammen. Seine Knie schlotterten vor innerer Angst, seine Hände flogen wie im Fieber; sein Gesicht hatte eine dunkelbräunliche Färbung; die Augen schienen in ihrer glasigen Starrheit aus den Höhlen hervorquellen zu wollen.

Sie begehen es umso festlicher und die Liebe derselben manifestiert sich umso imposanter, als es der 70. Geburtsfest des Kaisers ist, ein Tag, den zu erleben nur den Auserwählten unter den Sterblichen von Gottes Gnade beschieden ist.

Es ist der heutige Festtag ein Gedenktag in des Wortes schönster Bedeutung, ein Tag, an dem so recht das Erdenwallen des edlen Fürsten vor den Augen der Völker vorüberzieht, ein Tag, an dem jedes Herz, das in angestammter Liebe zum Kaiser schlägt, sich so recht bewußt wird, was der Name Franz Josef I. für das Wohl des ganzen Reiches bedeutet...

In allen Gauen der Monarchie wird der Tag feierlichst begangen; ein Festtag ist's der so oft entzweiten Völkerrämme, ein Familienfest, welches das Reich mit seinem erlauchten Herrscher begehrt...

Und wahrlich, in den Reihen der Kronländer ist das allzeit getreue Herzogthum Krain nicht das letzte! Die Söhne, die Töchter dieses schönen Landes, sie sind jederzeit erfüllt von der glühendsten Liebe zu dem all-ehrwürdigen Herrscherhause, sie blicken mit dankeschuldiger Verehrung empor zu dem erhabenen Träger der Kaiserkrone! Und Er, der Herrscher, hat bereits zu ungezählten Malen dem Herzogthume Krain, der Landeshauptstadt Laibach so sprechende Beweise Seiner kaiserlichen Gnade und Huld gegeben, daß es durchaus begreiflich erscheint, wenn heute die Anhänglichkeit zu Seiner Majestät dem Kaiser in herzlichster Weise Ausdruck gewinnt, wenn in den festlich geschmückten Gotteshäusern und den im Fahnenstucke prangenden Gebäuden aus dem Innersten der Herzen tausend und abertausend Wünsche um das Wohlergehen Seiner k. und k. Apostolischen Majestät zum Throne Gottes emporsteigen, wenn der allgemeine Jubel in das innigste, heißeste Gebet ausklingt:

Gott der Allmächtige schütze und erhalte unseren Kaiser Franz Josef I. dem Reiche, den Völkern, jedem Einzelnen unter uns noch ungezählte Jahre bis zu den äußersten Grenzen des menschlichen Alters! —

Nachdem bereits im Verlaufe des gestrigen Tages zahlreiche Häuser der Stadt Flaggenstuck angelegt hatten und verschiedene Schaufenster hiesiger Firmen mit Büsten und Bildern Seiner Majestät geziert erschienen waren, erfolgte abends um 8 Uhr eine allgemeine Illumination der Stadt. In allen Gassen und auf allen Plätzen wogte eine festlich gestimmte Menschenmenge, mit Interesse all den prächtigen Lichterschmuck, in dem sowohl das vornehmste als das geringste Haus erglänzte, besichtigend. Der patriotische Sinn der Bewohner Laibachs hatte sich jedoch nicht bloßem Lichterschmuck begnügt, vielmehr waren an zahllosen Fenstern Transparente, Kaiserbilder, sinnig mit Blattguirlanden umgeben, angebracht. Die Illumination der öffentlichen Gebäude, in nichts jener bei ähnlichen festlichen Anlässen nachstehend, fesselte das Interesse in erster Linie. So erstrahlte das Gebäude der k. k. Landesregierung an allen Fronten in einer Unzahl von Lichtern, desgleichen das Landhaus in wimmelnden Gasflammen, aus welchen sich in der Mitte ober dem Eingange die Initialen F. J. und beiderseits zwei kaiserliche Adler zusammensetzten. Das Rathhaus zeigte in farbigen elektrischen Lichtern ober dem Balkon

Erst nach der vollbrachten That kam ihm die furchtbare Consequenz seines Verbrechens zum Bewußtsein.

Flucht, schleunige Flucht war seine einzige Rettung. Nur das eine dachte er: Fort, fort! Noch in dieser Nacht mußte er fort. Wenn er sich beeilte, konnte er noch den Schnellzug erreichen, der am nächsten Morgen in Hamburg ankam. Von da wollte er sofort auf Schiff und gleichviel, wohin.

Mehr laufend als gehend, legte er den Weg von der Fabrik bis zum Marktplatz zurück. In seinem Zimmer angelangt, packte er mit fliegender Eile einen größeren Handkoffer voll Wäsche und der nothwendigsten Kleidungsstücke, dann wandte er sich zum Gehen.

Im Begriffe, das Zimmer zu verlassen, blieb er auf der Schwelle noch einmal stehen. Ein wunderliches, nie zuvor gekanntes Gefühl wälte in ihm auf und schnürte ihm das Herz zusammen. War es Angst? War es Reue? Er wußte es selber nicht, aber zum erstenmal in seinem Leben hatte er Sehnsucht nach seiner Mutter.

Einmal hätte er sie noch gern gesehen, um von ihr Abschied für immer zu nehmen.

Er seufzte schwer auf, dann schloß er rasch die Thür hinter sich zu und stürzte aus dem Hause. Auf dem Bahnhofe langte er gerade noch rechtzeitig an, um sich eine Fahrkarte zu lösen. Der Zug stand schon zum Abfahren bereit auf dem Perron.

Felix war allein im Coupé. Und das war gut, denn er war nicht mehr imstande, seine innere Erregung zu beherrschen.

(Fortsetzung folgt.)

die Kaiserkrone, darunter die Inschrift «Slava» und zu unterst die Initialen des Allerhöchsten Namenszuges. Der «Mestni Dom» war am Thurme mit einem großen, aus weißen und grünen Lichtern bestehenden Sterne geschmückt und auch sonst effectvoll beleuchtet. In prachtvollem Lichtschmuck erstrahlten ferner das Landesmuseum und das Landestheater. Die Domkirche mit dem fürstbischöflichen Palais sammt allen Kirchen, unter denen die St. Jakobskirche über dem Portale die transparente Inschrift «V Gospoda upa, ne omahne» trug, verbreiteten, mit sinnigen Symbolen geschmückt, feenhafte Beleuchtung. — Würdig reichten sich daran: Das Gebäude der krainischen Sparcasse mit seinen zahllosen, am Eingange angebrachten Gasflammen, der «Narodni Dom», das Casinogebäude mit Lampions und sonstigem Schmucke, der «Katoliški Dom» u. Einzelne Kauffirmen, wie Benedikt (Alter Markt), Grobelsnik (Hauptplatz), Schumi (Wienerstraße) hatten ihre Schaufenster in vornehm schöner Weise mit der Büste des Kaisers, flammenden Lichtern und prächtiger Draperie ausgestattet. Einen herrlichen Anblick boten ferner das Haus des Herrn Bongraz sammt der «Narodna Kavarna», das Haus Necher am Balvasorplatz, das Haus des Grafen Walderstein, das Haus des Notariatskammerpräsidenten Gogala an der Römerstraße, welche alle vornehmes Gepränge zur Schau trugen. — Es würde zu weit führen, wollten wir all die übrigen Privathäuser eigens anführen; es möge daher die allgemeine Bemerkung genügen, daß der Eindruck, den die Beleuchtung ausübte, ein imposanter war und daß dieselbe den strahlendsten Beweis von dem tief patriotischen Gefühle der Bevölkerung Laibachs erbrachte! —

Aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät wurde heute um 8 Uhr vormittags im Hofe der neuen Infanteriekaserne ein Feldgottesdienst celebriert, zu welchem unter dem Commando des Oberstlieutenants Semer das Landwehrintanterieregiment Nr. 5, ferner die zur Waffenübung eingerückten Reservisten des 17. Infanterieregimentes sowie je ein Zug der Wachdetachements des 17. und 27. Infanterieregimentes und die Sanitäts-Abtheilung Nr. 8 ausgerückt waren. Vor Beginn der heil. Messe richtete Militärcurat Franz Ivanetic an die vor dem Kapellenzelle in Massen aufmarschirten Mannschaften in den National Sprachen derselben ungefähr folgende Worte: In Andacht versammelte Krieger! Alljährlich feiert die k. u. k. Armee das Geburtsfest Seiner Apostolischen Majestät, unseres allergnädigsten Kaisers und Königs Franz Josef I. als ein Hochfest, an welchem sie die Gefühle der Treue und Ergebenheit zu ihrem geliebten Kriegsherrn in erhebender Weise zum Ausdruck bringt. In besonders weisevoller Stimmung aber begeht sie dies schöne Fest heute, da Seine Majestät mit dem heutigen Tage bei einem bedeutungsvollen Marktleine menschlichen Erdenwallens angelangt ist. An diesem denkwürdigen Tage blickt die gesamte Kriegsmacht voller Bewunderung und Verehrung zu der erhabenen Gestalt ihres obersten Führers auf, der nicht nur die wärmste Fürsorge für sie stets bekundet, sondern ihr auch im Schlachtensturm wie in den bittersten Heimsuchungen des Lebens in herrlicher Bethätigung der hehrsten Soldatentugenden vorangeleuchtet hat, und bringt dem ritterlichen Gebieter ihre Herzenshuldigung dar, indem sie, versammelt vor den Altären des Herrn, unter dem Donner der Geschütze und feierlichen Hörner- und Posaunenklängen inbrünstige Gebete für seine und seines erlauchten Hauses Wohlfahrt zum Himmel emporsendet. — Wackere Krieger! Im Geiste vereint mit unseren in den Feldlagern zum Festgottesdienste versammelten Kameraden der verschiedenen Waffengattungen, richten auch wir in dieser Wehestunde von den Stufen dieses Feldaltars Herzen und Augen himmelan und bringen die Gedanken und Gefühle, die in diesem feierlichen Augenblick unsere Seelen bewegen, mit den Worten zum Ausdruck: Vater im Himmel! Sieh mit hellem Gnadenblick auf unseren guten Kaiser! Ueber ein halbes Jahrhundert hat er von dir gestützt seines schwierigen Amtes in aufopferungsvoller Weise gewaltet. Du warst der Hirte und Führer seiner Seele, du warst ihm auch Schild und Stab in den mannigfachen Trübsalwettern seines bisherigen Regentenlebens. So halte denn auch fürderhin deine mächtige Rechte über seinem Haupte und ererne ihn für die Tage, da er schweres Unglück sah und tiefes Leid im Herzen trug, mit der Wonne deines Antlitzes, damit er, von deiner Kraft getragen, noch eine Reihe von Jahren Krone, Scepter und Schwert führe zum Heil und Segen seiner treuen Völker und seiner braven Armee und damit sein Lebensabend verkürzt werde durch die Erfüllung aller jener Wünsche und Bestrebungen, die sein edles Herz befeelen, Amen! — Nach der Messe wurde vom Herrn Curaten das Loblied Te Deum laudamus angestimmt und hierauf der Segen erteilt, womit die kirchliche Feier ihren Abschluß fand. — Außer den bei den ausgerückten Truppen eingetheilten Officieren wohnten dem Gottesdienste an: Oberst Salamon; der Commandant des Landwehr-Infanterieregiments Nr. 5 Oberstlieutenant Sobel; Ergänzungs-Bezirkscommandant Oberstlieutenant Ebler von Lukanc; Platzcommandant Major Bafaja; Landes- Gendarmerie-Commandant

Oberstlieutenant Riedlinger; Oberstlieutenant Alois v. Tornago; Major v. Attmayer; der Commandant des Garnisonsspitals Nr. 8 Oberstabsarzt Dr. Ritter von Wagner; Militär-Berpflegsverwalter Brabez, und andere hier weilende Stabs- und Oberofficiere sowie Militärbeamte des activen und nicht activen Standes. — Nachmittags findet im großen Saale des Casino ein Festdiner statt, an welchem Officiere und Militärbeamte der Garnison theilnehmen werden.

Die krainische Sparcasse in Laibach hat anlässlich des 70. Geburtstages Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät den Betrag von 2000 K dem k. k. Landespräsidium mit dem Ersuchen übermittelt, denselben nach eigenem Ermessen an Nothleidende zu vertheilen. Von der gedachten Summe wurden den Pfarrämtern St. Peter und Tirnau je 120 K, den drei übrigen Pfarrämtern in Laibach je 100 K, dem Vereine der Damen der christlichen Liebe vom heil. Vincenz von Paul 200 K, den Bezirkshauptleuten in Abelsberg, Gottschee, Gurtsch, Krainburg, Laibach und Rudolfswert je 85 K, und allen übrigen Bezirkshauptleuten je 78 K zur sofortigen Betheilung Nothleidender übermittelt, während ein Betrag von 360 K zur directen Unterstützung dem Landespräsidium bekannter, besonders armer und würdiger Personen verwendet wurde.

In der hiesigen evangelischen Christuskirche wird die kirchliche Feier des 70. Geburtstages unseres allergnädigsten Kaisers morgen Sonntag, den 19. d. M., stattfinden. Das Presbyterium hat zu derselben das Landespräsidium, die k. u. k. Militärcommanden sowie den Magistrat und den Gemeinderath eingeladen. An das k. u. k. Stationscommando wurde außerdem das Ersuchen gestellt, es möge den Militärpersonen evangelischen Bekenntnisses Gelegenheit gegeben werden, dieser patriotisch-kirchlichen Feier beiwohnen zu können.

Die erste St. Vincenz-Vereinsconferenz zu St. Nikolaus in Laibach hat in der am 13. d. M. abgehaltenen Sitzung den Beschluß gefasst, anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers, wie alljährlich aus diesem Anlasse, jeden Armen mit einem halben, beziehungsweise Familien mit einem Kilogramm Fleisch und Reis zu theilen. Dazu hat der Präses Herr Rögger sen. noch einen halben Liter Wein aus Eigenem beigefügt.

Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. August d. J. 56 Sträflingen der Strafanstalten den Rest der über sie verhängten Freiheitsstrafen allergnädigst nachzusehen geruht. Hiervon entfallen unter anderen auf die Männer-Strafanstalt Marburg zwei Sträflinge, ferner auf die Weiber-Strafanstalt Bigau fünf.

Als eine interessante Reminiscenz veröffentlichen wir die amtliche Anzeige in der «Oesterreichisch-kaiserlichen privilegierten Wiener Zeitung» vom 19. August 1830, Nr. 189, worin die Geburt Seiner Majestät des Kaisers mitgeteilt wird. Die Anzeige lautet folgendermaßen: Ihre kaiserliche Hoheit die durchlauchtige Frau Erzherzogin Sophie, Gemahlin Seiner kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigen Herrn Erzherzogs Franz Carl, sind gestern den 18ten d. M. um ein Viertel nach neun Uhr Vormittags in dem k. k. Lustschlosse Schönbrunn, welches Höchstwieseln bewohnen, von einem Erzherzoge glücklich entbunden worden, und befinden sich sammt dem neugeborenen Erzherzoge, mit Rücksicht auf die Umstände, bei erwünschtem Wohlfeyn. Die feyerliche Taufe des neugeborenen Erzherzogs wird heute, am 19. d. M., Mittags um 12 Uhr, in Schönbrunn Statt haben, und unmittelbar darauf Cercle gehalten werden.

(Entscheidung in Angelegenheit der Bezirkskrankencassen.) Ueber eine einschlägige Beschwerde hat der Verwaltungsgerichtshof entschieden, daß die Bezirkskrankencassen zur Beschwerdeführung beim Verwaltungsgerichtshof wegen der von der Ministerialinstanz Mangels der gesetzlichen Voraussetzungen abgelehnten Auflösung einer Betriebskrankencasse nicht legitimiert sind.

(Die hiesige neue Taubstummen-Stiftungsanstalt) wird im October mit der ersten Classe eröffnet werden. In derselben sollen taubstumme Kinder beiderlei Geschlechtes in acht Jahrgängen in den Volksschulgegenständen unterrichtet und überdies für einen Lebensberuf vorbereitet werden. Die Ertheilung des Unterrichtes erfolgt unentgeltlich. Die Unterrichtsprache ist die slovenische. Mittellose taubstumme bildungsfähige Kinder deutscher Nationalität aus Krain werden nach Thunlichkeit auf Rechnung der Stiftungsfonde anderweitig untergebracht werden. Die näheren Bedingungen, betreffend die Aufnahme, sind in der im Amtsblatte veröffentlichten Kundmachung enthalten.

(Die krainische Ärztekammer) hält am 30. d. M. um 5 Uhr nachmittags im Bureau der Kammer (Landespsital) eine Kammeritzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Mittheilungen des Präsidiums.

2.) Bericht über die Eingabe des Herrn Dr. Globocnik über die Errichtung eines Curortes für Reconvallescenten (Dr. Defranceschi). 3.) Ueber die Honorartage in der Privatpraxis (Dr. Defranceschi). 4.) Ueber die Einkommen- und Erwerbsteuer (Dr. Defranceschi). 5.) Bericht über eine Eingabe eines Falles von zu nieder bemessenen Reiseparticulares (Dr. Urko). 6.) Bericht über die Regelung des Verhältnisses zwischen Ärzten und Unfallversicherungs-Gesellschaften (Dr. Gregoric).

(Verein zur Gründung eines Rettungs- und Erziehungsinstitutes in Laibach.) Die Vereinsleitung des Vereines zur Gründung eines Rettungs- und Erziehungsinstitutes in Laibach sieht sich veranlaßt, auf den 24. d. M. um halb 7 Uhr abends eine außerordentliche Generalversammlung im Conferenzsaale der II. städtischen Knabenvolksschule an der Joisstraße behufs neuerlicher Wahl und Constituirung des Vereinsausschusses einzuberufen, da letztere bei der am 30. Juni stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung infolge entstandener Dissonanzen nicht zustande kommen konnte. — Sollte die Generalversammlung an diesem Tage nicht beschlußfähig sein, so wird sie acht Tage darauf zur selben Zeit ebendort stattfinden.

(Landwirtschaftliches und Industrieelles.) Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt der Gasthofbesitzer Franz X. Sajovic in Krainburg auf seiner Besitzung in Tacen eine Mastviehanstalt, eine Milch-wirtschaft, einen intensiveren Gemüsebau in großem Stile anzulegen, dann eine Malzfabrik zu errichten und alles dies durch Arbeitsmaschinen mit Wasserkraft zu betreiben. Ueber dessen Ansuchen wird die commissionelle Localverhandlung hinsichtlich der Wasserwerksanlage am 23. d. M. in Tacen stattfinden.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 5. bis zum 11. August kamen in Laibach 23 Kinder zur Welt, dagegen starben 25 Personen, und zwar an Tuberculose 3, Entzündung der Athmungsorgane 1 und an sonstigen Krankheiten 21 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 9 Ortsfremde und 12 Personen aus Anstalten. Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 1 Fall.

(Vierzigjähriges Jubiläum eines Schulmannes.) Man berichtet uns aus Sagor unterm 15. d. M.: Gestern verabschiedete sich nach vierzigjährigem ununterbrochenem Wirken an der hiesigen Volksschule Töplitz-Sagor der Oberlehrer und Schulleiter, Herr Julius Pflak, aus unserer Mitte, um in den verdienten Ruhestand zu treten und sich in sein ferneres Domicil nach Neunkirchen in Niederösterreich zu begeben. Herrn Pflak wurden aus diesem Anlasse mannigfache Ovationen zutheil. Bereits am verflossenen Sonntag vormittags wurde demselben im Gemeindehause, wo sich der Gemeindeausschuß in corpore versammelt hatte, vom Gemeindevorsteher von Sagor, Herrn Richard Michelici, nach einer festlichen Anrede das kunstvoll ausgestattete Diplom als Ehrenmitglied der Gemeinde Sagor, welcher der Scheidende durch viele Jahre als Gemeindeausschuß angehört hatte, überreicht. Am Abende veranstalteten die ehemaligen Schüler und Verehrer dem Jubilar einen Fackelzug mit der gewerkschaftlichen Musikkapelle, deren Gründer, Leiter und Lehrer derselbe seit 40 Jahren war. Der Gesangverein von Sagor brachte hiebei unter Leitung des Herrn V. Habat meisterhaft drei Chöre zum Vortrage. Nachdem hierauf Herr Habat mit einer rührenden Ansprache dem Jubilar ein Dankdiplom in prächtiger Ausführung übergeben hatte, ergriff der k. k. Postmeister Herr J. Modic das Wort, feierte das verdienstvolle Wirken des Scheidenden auf verschiedenen Gebieten und betonte hiebei, daß den Jubilar nicht nur seine Schüler, sondern überhaupt alle als Ehrenmann lieben und achten lernten, insbesondere da er in allen erdlichen Situationen und auch in der neuesten Zeit, welche so viele Wirren im Orte selbst hervorgebracht, stets musterhaft aufgetreten, sei es in socialer, kirchlicher oder politischer Richtung. Auf diese Ovationen folgte im Gasthausegarten des Herrn V. Habat ein Abschiedsfest, welchem außer dem Jubilar, dem Gemeindeausschuße, der Geistlichkeit, der Lehrerschaft und den Berufsbeamten auch viele andere Verehrer des Jubilars aus der Umgebung sowie eine große Volksmenge aus Sagor und Töplitz anwohnten und bei welchem es an entsprechenden Toasten nicht fehlte und dem Scheidenden zu Ehren ein Feuerwerk abgebrannt wurde. Dem Jubilar, welcher aus Anlaß des vierzigjährigen Schuldienstjubiläums auch von auswärtig von seinen ehemaligen Schülern viele Gratulationen erhielt und dem auch von den Trifailern Berufsbeamten ein Ehrendiplom überreicht wurde, möge dieses Ehrenfest noch viele Jahre in Erinnerung verbleiben; der Ort Töplitz-Sagor aber wird das verdienstliche Wirken des verehrten Schulmannes stets hochhalten und ihm auch in der Ferne ein liebevolles Andenken bewahren.

(Schadenseuer.) Am 13. d. M. nachmittags brach im Hause des Martin Klobučar in Weinberg bei Weißkirchen ein Feuer aus, welches das Haus sammt den Nebengebäuden, einem Stalle und einer Scheuer nebst Futtermitteln und den vorhandenen Lebensmitteln einscherte. Das Vieh wurde, mit Ausnahme eines Deckelschins, gerettet. Martin Klobučar war um 800 K

verfehrt, erleidet jedoch einen Schaden von 3000 K. Das Feuer soll neben dem Dreischboden, woselbst sich Borräthe von Stroh befanden, ausgebrochen und durch die unmündigen Kinder des Besitzers, welche sich ohne Aufsicht daheim befanden, verursacht worden sein. Es wurde zwar alsbald bemerkt, die herbeigeeilten Nachbarn konnten wegen Mangels an Wasser und Löschrequisiten dagegen mit keinem besonderen Erfolg ankämpfen.

(Städtischer Rettungswagen.) Der Laibacher Stadtmagistrat hat für die Benützung des Rettungswagens sowie für die Vermittlung der Rettungstation bei Unglücksfällen überhaupt einen Tarif festgestellt. Demgemäß ist für die Ueberführung von den Bahnhöfen in die hiesigen Krankenanstalten, aus dem Krankenhaus zurück oder in die Siechenanstalt sowie für die Ueberführung eines Kranken aus der Stadt ins Krankenhaus die Taxe per 2 K zu entrichten, wenn der Wagen nicht mehr als eine Stunde in Anspruch genommen wird. Für jede weitere halbe Stunde ist 1 K zu entrichten. Für die Vermittlung der Rettungstation sammt ärztlicher Hilfe, wenn dieselbe nur in einer Ordination oder einfacher manueller Hilfe besteht, ist eine Taxe von 4 K, falls jedoch eine Operation, oder ein Verband vorgenommen werden muß, eine Taxe von 6 K zu entrichten.

(Regulierung der Römerstraße.) Da die Stützmauer vor dem Paichel'schen Hause an der Römerstraße bedeutend höher ist als das Terrain vor dem genannten Hause, ist die Gefahr, daß sich dort Unglücksfälle ereignen könnten, nicht ausgeschlossen. Ueber Intervention des Stadtmagistrates hat sich nun Herr Paichel bereit erklärt, dortselbst ein Drahtgitter ähnlich wie beim Mayr'schen Hause an der Petersstraße zu errichten. Das Dreieck vor dem Paichel'schen Hause an der Römerstraße, über welches eine Straße auf den Römergrund projectiert ist, soll demnächst plantiert werden. Bezüglich der Ueberlassung dieses Dreiecks zu Regulierungszwecken sind Verhandlungen eingeleitet worden.

(Bauarbeiten.) Die Erweiterung des Leberfabrikgebäudes am Petersdamm ist im Rohbaue fertig; das Baubject wird demnächst unter Dach gebracht werden. Das Jubiläums-Armenhaus in der Bohoricgasse ist im Rohbaue fertig und unter Dach; das Stubenberg'sche Stiftungs-Armenhaus in der Grabstätte wird jetzt verputzt. Die Villa Supancic in der Lebsteigasse ist im Rohbaue fertig und unter Dach gebracht. Beim Justizgebäude ist der Bau der Gerichtslocalitäten über das erste Stockwerk gediehen. Bei der landschaftlichen Burg schreiten die Bauarbeiten ziemlich rasch vorwärts; in den nächsten Tagen wird das zweite Stockwerk fertiggestellt werden. Das Haus der Palusa'schen Erben am Jakobspfad und das Mädchenschulgebäude daselbst sind über die Höhe des ersten Stockwerkes gediehen. An der Römermauer werden beim Magazinsgebäude der Firma Japotic Reconstructionsarbeiten vorgenommen, desgleichen am Hause des Gastwirthes Johann Sterjanc in der Koptitargasse, woselbst auch ein theilweiser Umbau durchgeführt wird. Weiters wurde an der Römermauer dieser Tage mit dem Baue des einstöckigen Hauses des Johann Drasil begonnen. An der Kesselfstraße ist das zweistöckige neue Haus des F. Reiskner im Rohbaue fertig und unter Dach gebracht, desgleichen des Wäckervereines in der Komenskygasse. In der Prešerengasse werden infolge der projectierten Nivelirung beim Franciscaner-Conventsgebäude bereits die nöthigen Reconstructionsarbeiten vorgenommen. Im Restaurationsgarten des «Marodni Dom» ist der Bau eines Pavillons (Glasfalons) im Zuge; derselbe wird bis zum 1. October vollkommen fertiggestellt werden. Das Haus Nr. 5 in der Schellenburggasse erhielt einen frischen Anstrich, desgleichen das Haus Nr. 4 am Bobnikpflanz. Beim Hause des Johann Grajzar in der Spinnergasse, weiters bei jenem der Frau Slosnelgasse, wird demnächst mit den Asphaltierungsarbeiten begonnen werden, dagegen sind jene beim Mag Samassa'schen Hause in der Franciscanergasse bereits fertiggestellt. Die Gartenanlage beim Taubstummen-Institutgebäude erhält in nächster Zeit die nöthigen Pflanzungen und Gewächse. Das Gebäude selbst trägt an der Hauptfront die Inschrift: «1900. Taubstummen-Stiftungsanstalt». Der Straßenthail von der Hilschergasse bis zur Bleiweisstraße wird derzeit beschottert. Die Materialienzufuhr ist eine hinreichende. Der Arbeitermangel macht sich noch bei allen Gebäuden fühlbar. Im Laufe der letzten drei Wochen wurden die Arbeiten durch ungünstige Witterung drei Tage lang gestört; in der genannten Periode ereigneten sich zwei Unglücksfälle.

(Gradehly-Brücke.) Die Eisenconstruktion der hiesigen Gradehly-Brücke soll demnächst einen neuen Anstrich erhalten. Mit der Arbeit wurde die Firma Gebrüder Eberl betraut.

(Krainischer Landes-Feuerwehrtag.) Sonntag, den 2. September, um 10 Uhr vormittags findet im «Mestni Dom» ein krainischer Landes-Feuerwehrtag mit der üblichen Tagesordnung statt.

(Die Bezirks-Lehrconferenz für den Schulbezirk Rudolfswert) findet am 6. September im Mädchenschulgebäude in Rudolfswert statt.

(Von der Wanderversammlung der Bienenwirte in Klagenfurt.) Dem bekanntem Wundenzächler Herrn Michael Ambrosic in Mojsstrana wurden anlässlich der jüngst in Klagenfurt abgehaltenen Wanderversammlung der Bienenwirte nachstehende Preise zuerkannt: Die silberne k. k. Landwirtschafts-Gesellschaftsmedaille und die silberne Medaille der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Salzburg, ferner die silberne Medaille der Stadt Klagenfurt (für lebende Bienen, beziehungsweise Bienenwohnungen), sodann die bronzene Staatsmedaille (für Kunstzeugnisse) und zwei Geldpreise. — In der Liste der Beteiligteu erscheint unter anderen auch Herr Alfred Eisenhut, Oberlehrer in Weissenfels, angeführt; derselbe erhielt für ausgesetzte Bienenproducte die bronzene Staatsmedaille.

(Großer Brand.) In Ergänzung unseres gestrigen Berichtes über das Schandfeuer in Kal bei St. Peter wird uns gemeldet, daß durch den Brand zehn verschiedenen Besitzern vier Wohnhäuser, zehn Wirtschaftsgebäude, Getreidevorräthe und Feldgeräthe eingäschert wurden. Außerdem verbrannten fünf Schweine und ein Kalb. Der Gesamtschaden wird auf nahezu 30.000 K geschätzt. Mit Ausnahme eines Besitzers waren alle Abgründler versichert; die Gesamtversicherung beträgt 10.440 K.

(Freiwillige Feuerwehr in Alt-La.) Man berichtet uns von dort: Nach Ueberwindung vielfacher Schwierigkeiten wurde hier eine freiwillige Feuerwehr ins Leben gerufen. Bisher sind dem Vereine, um dessen Zustandekommen sich insbesondere Herr Oberlandesgerichtsrath i. R. Karl Ritter v. Strahl hervorragende Verdienste erworben, 52 Mitglieder beigetreten. Verschiedene Geräthschaften, Schläuche zc. sind bereits beschafft und in Ordnung der neuen Verein auch eine Löschspritze. Die Gründungsfeier findet am kommenden Sonntag in der Gastwirtschaft Jelowian statt.

(Der Ausflug durch die Rothweinklamm), welchen die hiesige Gastwirths- und Cafetier-Gesellschaft am 9. d. M. wegen ungünstiger Witterung verschieben mußte, findet an einem später zu bestimmenden Tage statt.

**Musica sacra**

**in der Domkirche.**

Sonntag, den 19. August (Heil. Joachim), Hochamt um 10 Uhr: Messe in F-dur von Felix Uhl, Graduale von Anton Foerster, Offertorium von Otto Kornmüller.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 19. August, um 9 Uhr Hochamt: Erste Cäcilienmesse in C-dur von Fr. Schöpf, Graduale «Dispersit» von Anton Foerster, Offertorium «Gloria et honore» von Moriz Brosig.

**Telegramme**

**des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.**

**Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers.**

Wien, 17. August. Anlässlich des 70. Geburtsfestes des Kaisers ist Wien prächtvoll beflaggt, Abends fand eine überaus glänzende Illumination statt. Eine ungeheure Menschenmenge durchzog die Straßen. Aus allen Landestheilen laufen gleiche Berichte ein.

Wien, 17. August. Mittags fand im Rathhause im festlich geschmückten Sitzungssaale die Festigung des Gemeinderathes anlässlich des 70. Geburtstages des Kaisers statt. Der Bürgermeister hielt die Festrede, die mit einem von der Versammlung begeistert wiederholten dreimaligen Hoch auf den Kaiser schloß. Die Anwesenden stehend die Volkshymne, worauf die Sitzung geschlossen wurde. Hieraus erfolgte die Enthüllung der Gedenktafel zu Ehren des Regierungsjubiläums des Kaisers im Jahre 1898.

Wien, 17. August. Nach der Festigung des Gemeinderathes fand im Vestibule des Rathhauses die feierliche Enthüllung der Kaiser-Gedenktafel statt, wobei Bürgermeister Dr. Lueger eine mit brausenden Hochrufen aufgenommene patriotische Ansprache hielt, auf welche Statthalter Graf Kielmansegg erwiderte. Im Festsaale des Rathhauses fand hierauf eine Huldigung des österreichischen Gewerbestandes statt. Die Mitglieder der Gewerbevereine und des Gewerbestandes aus allen Theilen des Reiches, insgesamt mehrere Tausend Personen, hatten sich daselbst angeammelt. Gewerbevereins-Vorsteher Fedliczka hielt die Festrede, wobei er dem innigen Dank und der Verehrung der Gewerbetreibenden für den Kaiser Ausdruck gab, dessen hervorragendes Wohlwollen für den Gewerbestand Redner eingehend schilderte. Die Versammlung sandte ein Huldigungs-Telegramm an den Kaiser ab, in welchem es nach heißen Segenswünschen für die Gesundheit und ein langes Leben des Kaisers heißt: Es möge Seiner Majestät gelingen, jene Gewerbe-Ordnung zu vollenden, welche der Kaiser im Jahre 1883 so glänzend einzuleiten geruhte, und welche jenem Stande die Existenz ermöglicht, die in dem Kampfe der glorreichen

Monarchie gegen jene finsternen Mächte, welche Thron und Altar bedrohen, stets unentwegt auf der Seite des erhabenen Kaiserhauses gestanden sei und immerdar stehen werde. In unserem Lager, schließt das Telegramm, vereinigen sich alle Nationen Oesterreichs in aufrichtiger Liebe, Treue und Ergebenheit für Kaiser und Vaterland. Gott erhalte, Gott beschütze Eure Apostolische Majestät! — Das Telegramm trägt die Unterschriften mehrerer hundert Gewerbe-Genossenschaften.

**Der Krieg in Südafrika.**

Pretoria, 17. August. Es gelang Dewet, sich der Verfolgung Kitcheners zu entziehen, obgleich Kitcheners Wagen mit Doppelgespannen vorzüglicher Pferde versehen waren. Es ist dies hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß Dewet die Gegend besser kennt und daher nachts marschieren konnte, während die britischen Truppen nur am Tage vorgehen konnten.

London, 17. August. Reuters Bureau meldet aus Capstadt vom heutigen: Dewet ließ alle Gefangenen mit Ausnahme der Officiere frei.

London, 17. August. «Daily Mail» berichtet aus Laurengo Marques vom gestrigen: Einer Meldung zufolge, welche vom hiesigen Consul Transvaals stammt, soll Präsident Steyn, während er Krüger aufzusuchen bemüht war, unterwegs gestorben sein.

**Die Vorgänge in China.**

Berlin, 17. August. Das Wolff'sche Bureau meldet aus Shanghai unter dem 16. d. M.: Von chinesischer Seite wird aus Tsinantzu anscheinend glaubwürdig gemeldet: Die verbündeten Truppen entzogen nach ihrem Einzug in Peking die Gesandtschaften. Die Kaiserin-Witwe ist aus Peking verschwunden. Ueber den Verbleib der Kaiserin ist nichts bekannt.

Shanghai, 17. August. Li-Hung-Tschang erhielt eine Depesche, welche besagt, daß die verbündeten Truppen am 15. d. M. in Peking einzogen, ohne auf Widerstand zu stoßen. Li-Hung-Tschang richtete ein Schreiben an die Kaiserin-Witwe, worin er sie ersucht, in Peking zu bleiben. Die britischen Truppen werden morgen hier landen. Hier und in Yangtse ist alles ruhig.

London, 17. August. Die «Times» melden aus Shanghai vom 14. d. M.: Ein chinesischer Flüchtling aus Peking berichtet: Die Beamtenkörperschaften auseinandergetrieben worden. Ihre Siegel befanden sich in der Verwahrung des großen Rathes. Es habe gegenwärtig nicht den Anschein, als ob in Peking eine Regierung vorhanden sei. Die reactionäre Partei sei damit beschäftigt, ihre blutrünstigen Gelüste an allen zu stillen, welche als Freunde des Auslandes verdächtig seien. Li-Hung-Tschang habe die Unmöglichkeit seiner Stellung eingesehen und sich in einer Denkschrift an den Thron mit der Bitte gewendet, man möge einen hervorragenden Staatsmann von hohem Range bestimmen, der ihn in den Verhandlungen zu unterstützen hätte.

London, 17. August. Die Abendblätter bringen folgendes Telegramm: Shanghai, 10 Uhr morgens: Die hiesigen Mandarin erhielten die Nachricht, daß die Kaiserin-Witwe, Prinz Tuan und der kaiserliche Hofstaat mit einem großen Theile des Heeres und den Bogern am 7. d. M. Peking verlassen haben und sich nach Hei-on-tzu begeben hätten. Die verbündeten Truppen begannen die Operationen gegen die Mauern von Peking am 15. d. M. Sie erwarten keinen längeren Widerstand. — Shanghai, 11 Uhr 10 Minuten vormittags: Die verbündeten Truppen zogen am 15. in Peking ein. Man glaubt, daß die Truppen Yuan-Tschitais nach Schenei gezogen seien, um die auf der Flucht befindliche Kaiserin zu schützen.

Wien, 18. August. Wie der «Wiener Abendpost» aus Berlin gemeldet wird, wird Erzherzog Franz Ferdinand den diesjährigen Kaisermanövern des deutschen Heeres beiwohnen.

Paris, 17. August. «Echo de Paris» kündigt gewissermaßen officiell an, daß der Besuch des Kaisers Nikolaus von Rußland für den 15. oder 17. September festgesetzt sei. Der Kaiser wird allein kommen. «Siecle» bestätigt, daß ein Besuch des Kaisers von Rußland in Paris beabsichtigt sei, glaubt aber, Kaiser Nikolaus werde schon anfangs September in Paris eintreffen.

Cetinje, 17. August. Der Kaiser von Rußland überfandte dem Fürsten von Montenegro anlässlich des vierzigjährigen Regierungsjubiläums einen Ordensstern mit drei in Brillanten gefassten Porträts Kaiser Alexander II., Alexander III. und Nikolaus II. sammt eigenhändigem Handschreiben.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 17. August. Dr. Mayländer, Advocat, f. Familie; Gremer, Geschäftsmann, f. Frau; Duchart, Apotheker; Herzog, Pfleger, f. Familie, f. u. f. Oberlieutenant, f. Frau; Bichis, Fabrikant, f. Frau; Georgieris, Disponent, f. Frau; Supaschel, Ingenieur; v. Blauhorn, f. u. f. Hauptmann; Krainer, f. u. f. Oberlieutenant; Ribel, f. u. f. Lieutenant; Naumann, Seltersberg, Reiß, Schuster, Komödy, Neuberger, Benguel, Kiste, Wien. — More, Kfm., Monfalcone. — Valerio, Geschäftsmann, f. Frau, Pola. — Rupp, Schneidermeister, f. Frau, Ugram. — Benninger, Privat, f. Frau; Caluzzi, Private, Triest. — Nunwarz, Photograph, Linz. — Billpich, Ingenieur, Esseg. — Dr. Lisjak, Advocat, f. Frau, Görz. — Dr. Mejer, Advocat, Abbazia. — Antonic, Priester, Brod. — Grögler, Jurist; Bayerl, Privat, Graz. — Mandbauer, Privat, Ita. — Engel, Neubauer, Privat, Budapest. — Galfstein, Privat, Reichenburg. — Herz, Privat, Barmen. — Jamerdin, Privat, Berlin.

Hotel Stadt Wien.

Am 16. August. Sprinar, Ingenieur, Graz. — Urbanic, Gutsbesitzer, f. Frau, Villachgraz. — Jarmulsky, f. f. Forstmeister, f. Frau u. Tochter, Leoben. — Kiehlhauser, Reisender, Frohnleiten. — Greguol, Gutsbesitzer, f. Frau, Treviso. — Rhode, Kfm., Budapest. — v. Gutmansthal, Gutsbesitzer, Steinbrud. — Stamvala, f. u. f. Oberlieutenant, sammt Frau, Spalato. — Winterhalter, Reisender, f. Frau, Marburg. — Untersteiner, technischer Leiter, f. Frau, Einsiedel (Böhmen). — Gezelmann, Reisender, Knittelfeld. — Perz, Baumann, Lufan, Privat, Gottschee. — Mulej, Privat, Oberlaibach. — Dr. Gruntar, Advocat, Görz. — Fleischmann, f. Frau, Schindler, Hilbert, Bösching, Fischer, Schwab, Kreis, Thiry, Dresnik, Geiringer, Rosenfeld, Eisinger, Löb, Reisende u. Kiste; Richter, Beamtenwitwe, f. Tochter, Wien.

Am 17. August. v. Spinler, Ingenieur; Julius Kratina, f. f. Official, Marburg. — Ritter v. Reichl, f. f. Hofrath, f. Sohn; Marin, Kfm., Triest. — Baumgartner, Privat; Löwy, Simreich, Bergmann, Stelzl, Spaz, Teper, Reisende, Wien. — Filip, Besitzer, Trento. — Stöhr, f. f. Oberlieutenant, Klagenfurt. — Simon, Polizei-Inspector, Graz. — Beneschel, Privat, Esseg.

Hotel Graiser.

Am 15. August. Ritter Rigner v. Rigenhofen, f. u. f. Lieutenant, Salzburg. — Halbam, f. u. f. Lieutenant, Wien. — Köstnerhauser, Braun, Wagner, Strzelbo, Makay, f. u. f. Oberlieutenant, Klagenfurt. — Mehjner, f. u. f. Lieutenant, Leoben. — Klimann, f. u. f. Lieutenant, Budapest. — Huschy, Kfm., f. Sohn, Samobor. — Primožic, Kfm. und Spigenfabrikant, Sairach. — Bink, Kfm.; Pflügl, Reisender, Graz. — Borelka, Kfm., Krumau. — Lugano, Reisender, Schweiz. — Schober, Fabriksbeamter, f. Familie, Neumarkt.

Hotel Bayerischer Hof.

Am 16. August. Klob, Wolf, v. Schmiedes, Wallinger, Mademiter; Kristan, Schriftfeger; Schön, Privat, Wien. — Scheolaf, Putitz, Schriftfeger, Arad. — Strucej, Beamter, Seisenberg. — Macifowski, stud. phil., Thorn. — Ucher, Locomotivführer; Steiner, Regenschirmfabrikant, Graz. — Berg, Schriftfeger, Leipzig.

Verstorbene.

Am 14. August. Antonie Wirt, Arbeiterstochter, 2 1/2 M., Jenlogasse 9, Darmkatarrh.

Am 15. August. Valentina Freje, Aufseherstochter, 1 1/2 J., Wienerstraße 45, Bronchitis capill.

Am 16. August. Josef Andlovec, Austreicherstohn, 5 M., Triefsterstraße 56, Darmkatarrh.

Im Siechenhause.

Am 15. August. Maria Ustar, Tagelöhnerweib, 40 J., Tuberculose.

Im Civilspitale.

Am 10. August. Franz Jalse, Inwohner, 59 J., Carcinoma asophagi.

Am 11. August. Georg Arko, Fassbinder, 67 J., Carcinoma asophagi.

Am 12. August. Gertrud Kjucevsek, Tagelöhnerin, 68 J., Vitium cordis.

Am 13. August. Martin Kos, Inwohner, 70 J., Bronchiopneumonia. — Josef Kunc, Förster, 65 J., Gangraena intestin.

Am 14. August. Anton Arnez, Nagelschmiedstohn, 2 J., Tuberculosis miliaris. — Jakob Zaloznik, Arbeiter, 20 J., Tuberculosis pulm.

Am 15. August. Elizabeth Kopac, Arbeiterin, 63 J., Fractura costarum, Oedema pulm.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 6 columns: August, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 17 and 18 August.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funkef.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Beilage.

Unserer heutigen Nummer (Stadtaufgabe) liegt ein Prospect über

Schmidt & Günthers

„Illustrierte Weltbibliothek“

bei.

Diese Bibliothek beginnt jetzt zu erscheinen und liegt als erster Band «China, Peking und Tien tsin» vor.

Zu beziehen von:

(3119)

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Café-Restaurant Schweizerhaus.

Morgen Sonntag, 19. August d. J.

Concert

(3117)

der steirischen Sänger-Gesellschaft Ruderer aus Graz

bestehend aus drei Damen und einem Herrn.

Beginn 4 Uhr nachmittags.

Eintritt frei.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Hôtel Strukelj, Bahnhofgasse, statt.

Hôtel Lloyd.

Heute Samstag, den 18. August 1900

anlässlich

des Allerh. 70. Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers

Franz Josef I.

Concert der Rudolfswerter Bürgercorps-Kapelle.

Anfang 8 Uhr abends.

Ende 12 Uhr.

Eintritt 40 h.

(3097)

Für das Training der Radfahrer, sowie zur Erzielung und Erhaltung der entsprechenden Condition für Touren ist Kwizda's Fluid «Marke Schlange» von ganz vortrefflicher Wirkung. Bekanntlich ist die Frottierung nach anstrengenden körperlichen Leistungen von hoher Bedeutung, sie bewirkt eine energische Regenerierung der Kräfte und verhütet schädliche Folgeübel. Wesentlich erhöht wird diese wohlthätige Wirkung durch die Anwendung des stärkenden und nervenanregenden Kwizda'schen Fluids. Vor der sportlichen Arbeit angewendet, macht es die Muskeln und die ganze Constitution widerstandsfähig und befähigt den Mann zur Ueberwindung auch großer Strapazen, und nach der Arbeit bewirkt es eine Wiederbelebung der erschlafften Muskeln, beseitigt das niederdrückende Gefühl der Ermüdung und die nicht selten mit dieser verbundenen Schmerzen. Der Radfahrer, der auf seine Gesundheit bedacht ist, wird gut thun, dieses ausgezeichnete erprobte Mittel zur Anwendung zu bringen. (1549 a)

Sofort zu beziehen ist

ein schönes, möbliertes Gassenzimmer

mit Vorzimmer im Hause Knafflgasse Nr. 4, Hochparterre. (3092) 2

Das beste Trinkwasser

bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft bewährte, von medicinischen Autoritäten stets empfohlene

MATTONI'S GIESSHÜBLER BAUERBRUNN

Derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser das zuträglichste Getränk. (1413) 3

Niederlage bei Herrn Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach.

Zu haben in allen besseren (706) 10-10



Spezerei- und Delicatessen-Geschäften.

Casino-Restaurations.

Uebermorgen, Sonntag den 19. d. M.

Concert

der beliebten ungarischen Zigeuner-Musikkapelle

Körödy aus Fünfkirchen.

Anfang 8 Uhr abends.

Eintritt frei

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

(3101) 2-2

August Eder, Restaurateur.

Echte Email-Glasur

zur Herstellung eines porzellanartigen Anstriches für sich leicht abnützende Gegenstände, ganz besonders für Wäschstücke, Eisen, Holz, Blech, Stein und Wasserleitungs-Ruscheln in Dosen zu 1/2 und 1 Kilo erhältlich bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärtig mit Nachnahme. (823) 11-6

Flaschenbier

aus dem Brauhause Perles.

Eine Kiste mit 25 Halbliterflaschen fl. 2.-

Bestellungen und Einzelverkauf: (3736) 48

Preßerengasse 7 im Vorhause.



Seit 40 Jahren in Hof-Marställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauche zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training. — Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns. — Haupt-Depôt: (1549) Franz Joh. Kwizda, k. u. k. öst.-ung., kön. rumän. u. fürstl. bulgar. Hoflieferant

Kreisapotheker, KORNEUBURG bei WIEN.



Kosmin Mundwasser

unerreicht in Güte und Wirkung. Wenige Tropfen genügen auf ein Glas Wasser. Preis Kr. 2.-

Anerkannt bestes Mund- und Zahnwasser.

Haupt-Depôt: Anton Krisper, Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 17. August 1900.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks. Columns include 'Geld', 'Ware', and numerical values. Categories include 'Allgemeine Staatsschuld', 'Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior.-Obligations', 'Pfundbriefe etc.', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligations', 'Diverse Lose', 'Actien', 'Banken', 'Industrie-Unternehmungen', and 'Devisen'.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. It includes text about 'Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Losen etc., Devisen und Valuten' and 'Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Fartel'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 188.

Samstag den 18. August 1900.

Vertical text on the left side containing administrative notices, including 'Kundmachung' (public notice) regarding land matters and 'Kundmachungs-Auszug' (excerpt of public notice) regarding military service.

Public notice (Kundmachung) regarding the 'Taubstummen-Stiftungs-Anstalt' (Deaf-Mute Institution) in Laibach, detailing its purpose and admission requirements.

Public notice (Kundmachung) regarding the 'Razglas' (clearing) of a deaf-mute child, detailing the process and requirements for admission to the institution.

Public notice (Kundmachung) regarding the 'Razglas' (clearing) of a deaf-mute child, detailing the process and requirements for admission to the institution.

Public notice (Kundmachung) regarding the 'Kundmachungs-Auszug' (excerpt of public notice) regarding military service, mentioning 'Kriegsministerium' and 'Beförderungs- und Anstellungsstellen'.

Public notice (Kundmachung) regarding the 'Razglas' (clearing) of a deaf-mute child, detailing the process and requirements for admission to the institution.

Public notice (Kundmachung) regarding the 'Razglas' (clearing) of a deaf-mute child, detailing the process and requirements for admission to the institution.